

## 7b Tagebuch: Eine unmögliche Frau

(...)

Was kann ich dieser außergewöhnlichen Frau nur bedeuten? Meinen Fragen, was sie von mir hält, weicht sie aus. Wenn sie zurück ins Holzfällercamp geht, schläft und lebt sie offensichtlich wieder mit Everett, wie vorher; doch verbringt sie inzwischen einen immer größeren Teil ihrer Freizeit mit mir. Andererseits macht sie sich wohlwollend über mich lustig und hält mir meine ökologischen Fehler vor (wenn ich z. B. Waschwasser oder Elektrizität verschwende), als sei sie der Fortschritt in Person und ich ein noch etwas unzivilisierter Hinterwäldler.

Manchmal, wenn ich darauf zu sprechen komme, wie die Ökopianer oder sie selbst auf mich wirken, wird sie sehr still und aufmerksam. Neulich erwähnte ich, daß mir der hierzulande übliche Augenkontakt außerordentlich lang erscheint und daß er in mir Empfindungen weckt, mit denen ich nur schwer fertig werde. "Was für Empfindungen?" fragte sie. "Nervosität, der Wunsch nach Entspannung und danach, eine Weile wegsehen zu können." "Und wenn du der Nervosität nicht nachgibst und weiter zurückblickst?" (Bei alledem sind natürlich ihre großen dunklen Augen aufmerksam auf meine gerichtet.) "Dann, glaube ich, Zärtlichkeit, der Wunsch nach körperlicher Berührung – ich habe Angst, ich könnte anfangen zu heulen." "Dann heul doch, du seltsamer Mensch!" Sie umarmte mich lange und innig. Ich mußte ihr das erklären. "Bei uns wäre das unmöglich! Aber hier könntest du es mir ja beibringen. Hier bei dir brauche ich mich nicht so zusammenzunehmen." "In Ordnung", sagte sie, ein wenig Verwunderung in ihrem Blick. Bin ich vielleicht für sie, ohne daß es mir bewußt wäre, ein geheimnisvoller, exotischer Fremder?

(...)

(25. Mai) Diese verdammte Frau ist unmöglich! Bei den Kriegsspielen war sie irrsinnig aufgekratzt – stand während der ganzen Kämpfe neben mir und erklärte mir alles mit gesenkter, erregter Stimme. Hinterher rannte sie dann zum Kessel, trank einen riesigen Becher, blickte einladend in die Runde und zeigte keinerlei Widerstand, als einer der siegreichen Kämpfer auf sie zukam, ihr einen Antrag machte und sie buchstäblich davontrug. (Sie wiegt etwa 130 Pfund, wie ich zufällig weiß, aber das schien ihm nicht das geringste auszumachen.) Kein Blick herüber in meine Richtung.

Später, als wir anderen beim Essen saßen, kam sie zurückgeschlendert, verschwitzt und mit gerötetem Gesicht. Meine unverkennbar schlechte Laune ignorierte sie. Als wir dann später zurück ins Marshall-Hotel gingen, war sie entspannt und gelöst, und ich warf sie ein wenig grob auf dem Bett herum, zwang sie, liegen zu bleiben und vergewaltigte sie mehr oder weniger. Sie schien das fast erwartet zu haben. Ich hatte anfangs ein gemischtes Gefühl, war zwischen Haß und Verlangen hin und her gerissen, aber dann verschmolz beides in einer heftigen, innigen Umarmung – ein erneutes Willkommen auf ihrer Seite, und ein

tiefempfundenes Akzeptieren auf meiner. Ich liebe ihre Ungezwungenheit, selbst wenn sie weh tut.

Kurz, bevor ich aufwachte – ich wollte anschließend den Artikel über die Kriegsspiele schreiben – hatte ich einen schrecklichen Traum. Ich bin in voller Kriegsbemalung und kampfbereit. Der Körper eingefettet, glänzend und schön – ich fühle mich sehr lebendig, sehr stark. Frauen lächeln an den Seitenlinien, ich möchte sie alle besitzen. Dann ertönt ein fürchterlicher Gongschlag – dröhnt in meinem Kopf, Panik überkommt mich. Ich packe meinen Speer fester und laufe mit den anderen Männern los. Als wir aber an die Kampflinie kommen und anfangen zu fintieren und kurze Stöße führen, drehen sie sich plötzlich um und sehen mich erstaunt an; sie entdecken, daß ich nicht zu ihnen gehöre. Da ergreift mich äußerste Verzweiflung, denn das bedeutet, daß sie nicht für mich kämpfen werden: ich gehöre nicht zu ihrem Stamm und stehe allein auf dem Feld, den scharfen Speeren des Feindes ausgesetzt, meine Stunde hat geschlagen...

Erwachte schweißgebadet, die Hände um meinen Traumspeer gekrallt. Wünschte, ich wäre zu Hause in New York und in Sicherheit.

Wilde!

*Callenbach, Ökotoxia, Summerschool 2021* <https://www.gelbe-reihe.de/online-journalismus/buch/autorin/seminare/sommerakademie-magliaso/>